

65

71

Mein Liebesvater Herr und Gönner!

Es wäre schon längst meine Pflicht, wie mein Wunsch gewesen  
Ihren zu schreiben und Ihnen meine große und aufrichtige Freude darüber  
zu bekundigen, daß Ihnen bei Ihrer Anwesenheit in Berlin so sehr nützlich  
und, wie ich anzunehmen, namentlich von Seiten Sr. Majestät des Königs,  
zu Theil geworden sind, so wie nicht wenig darüber, daß das viel bewehrte  
von Ihnen gewöhnliche Professorenleben in der Hauptstadt sich mit Ihnen  
so glücklich verträgt, wie mein freudiges Verlangen.

Es ist sehr mein Wunsch, wie ich schon öfters  
über meine Verhandlungen mit Ihnen sagen zu können. Da ich, wie  
nicht selten, wohlwollend und Gönner! an jeder Forderung, die mir auf  
Laufbahn zu Theil geworden, immer so überaus anflüßlichen Antheil ge-  
nommen, daß es mir ein Gedanke an die ich mich nicht gewöhnlich  
würde, wenn diese Mal auch zu meiner Beförderung geschickte, bei welcher  
ich nicht wiederum Ihre Gewogenheit und Freigebigkeit die Gewährung zu  
erwarten. Es ist dieses zugleich der Wunsch des Herrn von Reckner, der sich mir bei dieser  
Gelegenheit als ein sehr aufrichtiger und wohlwollender Gönner bewiesen hat und  
den ich mich sehr dankbar zu sagen verpflichtet fühlen muß.

Über die Zusagen unserer Begünstigungen in Beziehung auf ein  
Stück der hydrographischen Anstalt der Sternwarte ist mir ein  
Gesamt von 1500 Rthlrn Th. (von 1125 Th. Königl. Ein.) durch Aufseht auf  
bestimmte Anstalten worden. Es ist sehr bei der Anstalt der Sternwarte  
nach seiner Art mich dahin erklärt, in Beziehung der Verpflichtungen, die ich gegen die  
Königliche Anstalt habe, die ich abzulösen zu wollen, so von Reckner hat

253